

Patienten mit schwerer Neurodermitis können ihrer Erkrankung kaum entkommen. So das Fazit einer europaweiten Umfrage unter mehr als tausend Betroffenen. Am schlimmsten ist der Juckreiz: Er prägt den Alltag in fast allen Lebensbereichen. Mehr Aufmerksamkeit und neue, gut verträgliche Therapieansätze stehen bei den Patienten ganz oben auf der Wunschliste.

Schwere Neurodermitis



Juckreiz und Ausgrenzung sind am schlimmsten

■ Jeder kennt es: Ein kleiner, harmloser Mückenstich, der so unerträglich juckt, dass wir einfach nicht die Finger davon lassen können und ständig kratzen müssen. Und nun stellen Sie sich vor, Ihre ganze Haut ist übersät mit stark juckenden Pusteln, an denen Sie nicht herumkratzen dürfen, da alles sonst noch viel schlimmer wird. Wie lang hält Ihre Selbstbeherrschung?

Genau diese ständige Selbstkontrolle wird Patienten mit Neurodermitis während eines Krankheitsschubes abverlangt. Und da die Haut nach Abklingen der Ekzeme weiterhin extrem empfind-

lich ist und zur Trockenheit neigt, ist der Juckreiz selbst dann meist nicht vollständig verschwunden.

Wie stark die Belastung für die Betroffenen ist, zeigt die Auswertung einer Umfrage, die Mitte 2018 von der European Federation of Allergy and Airways Diseases Patients' Association (EFA) in neun europäischen Ländern durchgeführt wurde. Sie sollte dabei helfen, die Lebenssituation von Patienten mit schwerer Neurodermitis besser zu verstehen.

Insgesamt nahmen 1189 erwachsene Betroffene daran teil. Trotz einiger länderspezifischer Unterschiede bei Diagnosestellung und Therapie ist eines überall gleich: Die schwere Neurodermitis beherrscht das gesamte Leben. Juckreiz ist dabei eines der Leitsymptome.

Kranke Haut wird zur Dauerbelastung

Während der Befragungswoche gab fast jeder zweite Patient an,

Quelle: „Juckreiz – ein Leben lang – Die Lebensqualität und die anfallenden Kosten für Menschen mit schwerer Neurodermitis in Europa“; EFA – European Federation of Allergy and Airways Diseases Patients' Associations, Juli 2018; www.efanet.org

trotz Behandlung mehr oder weniger stark an Juckreiz und trockener, rissiger Haut zu leiden. 57 Prozent macht das Jucken deutlich zu schaffen. Doch das ist es nicht allein. Auch die sichtbaren Zeichen der Hauterkrankung sind eine Belastung. 16 Prozent der Teilnehmer berichten über ein sehr schlechtes Selbstwertgefühl, bei mehr als der Hälfte der Befragten (58 Prozent) ist das Selbstbewusstsein zumindest angekratzt. Eine spanische Patientin schildert es so: „Alle Menschen betonen immer, wie tolerant sie sind, aber wenn sie mir nahe kommen, zum Beispiel im gleichen Restaurant sitzen, versuchen sie, in die andere Richtung zu schauen oder setzen sich sogar an einen anderen Platz.“ Um beschämende Blicke zu vermeiden, wählen viele Patienten daher möglichst hautbedeckende Kleidung (61 Prozent). 45 Prozent fühlen sich wegen ihrer Hautbeschwerden bei der Freizeitgestaltung eingeschränkt.

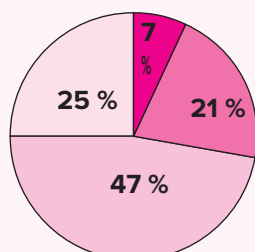
Zusätzliche Krankheitslast durch weitere Allergien

Als wäre die Dauerbelastung durch die Neurodermitis nicht schon Bürde genug, neigen viele Patienten zusätzlich zu anderen atopischen Erkrankungen wie Asthma und Allergien auf Pollen, Hausstaub sowie Inhaltsstoffe von Lebensmitteln. Außerdem gibt es einen Zusammenhang zwischen Neurodermitis und dem Auftreten einiger weiterer chronischer Erkrankungen, darunter u. a. Stoff-

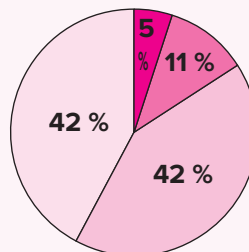
Die Lebensqualität leidet

Gefragt wurde zur Lebensqualität in der vorangegangenen Woche:

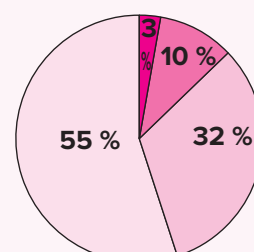
Wie juckend, wund, schmerzhaft oder brennend war Ihre Haut?



Wie beschämt waren Sie aufgrund Ihrer Haut?

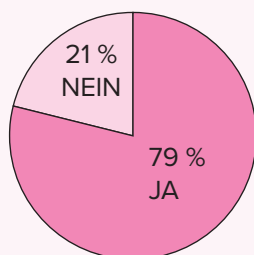


Hatte Ihre kranke Haut Auswirkungen auf soziale Aktivitäten oder Freizeitaktivitäten?

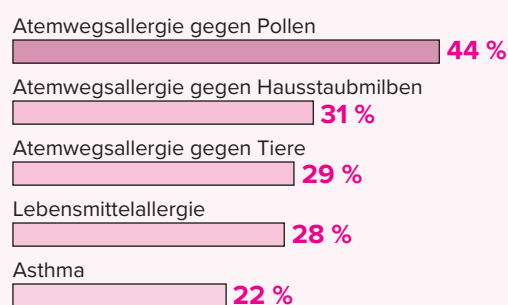


■ Sehr viel ■ Sehr ■ Ein wenig ■ Überhaupt nicht

Haben Sie andere atopische Erkrankungen?



Wenn ja, welche?



wechselstörungen, Atemwegserkrankungen sowie Bluthochdruck.

Wie kann Betroffenen geholfen werden?

Neben vielen Einzelaspekten macht die Umfrage Folgendes deutlich: Es bedarf einer sehr viel besseren Aufklärung über die Erkrankung Neurodermitis und den damit verbundenen Leidensdruck. Ziel muss sein, den Erkrankten durch fundierte Informationen Rückhalt zu geben und zugleich in der Öffentlichkeit mehr Verständnis für die Betroffenen und ihre Krankheitslast zu errei-

chen. Zudem müssen sowohl die psychologische und mentale Unterstützung als auch die medizinische Versorgung verbessert werden. Eine Heilung gibt es bis heute nicht. Doch man hat inzwischen gute Kenntnisse darüber, wie die Entzündungsreaktion bei Neurodermitis abläuft und welche Angriffspunkte für Medikamente es gibt. Eine neue, innerlich wirkende Klasse von Arzneistoffen lässt hoffen, dass auch schwere Formen der Neurodermitis künftig besser bekämpft werden können. Das verspricht bessere Lebensqualität und mehr Normalität für viele Hautpatienten. ■

Weiterführende Informationen zum Thema bietet unsere Broschüre „Behandlung schwerer Formen der Neurodermitis“. Sie soll dazu beitragen, dass Sie die Hintergründe der Erkrankung Neurodermitis besser verstehen und dass betroffene Patienten nachvollziehen können, welches Therapiekonzept ihr Hautarzt zur Behandlung schwerer Formen der Erkrankung einsetzen wird. Die Broschüre kann kostenfrei postalisch oder im Internet angefordert oder heruntergeladen werden: DHA e.V., Heilsbachstr. 32, 53123 Bonn, www.dha-schwere-neurodermitis.de

